

Von der pädagogischen Theorie zur Unterrichtseinheit – Bedeutung außerschulischer Lernorte am Beispiel Bauernhof im Rahmen der Lehrerbildung am Studienseminar für Grund-, Haupt-, Real- und Förderschulen (GHRF) in Fulda

Jasmin Kurpiers

Die zunehmenden Verluste an Realitäts- und Praxisbezug und die einseitige Betonung der fachwissenschaftlichen Kenntnisse sind Kernprobleme im Kontext der Bildung in der Schule (Sauerborn/Brühne 2007, S. 9). Um dem Defizit von Primärerfahrungen in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen entgegenzuwirken, haben sich moderne methodisch-didaktische Konzepte in der Schulpraxis etabliert. So werden Stichwörter wie „*Handlungsorientierung*“, „*Offener Unterricht*“, „*Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler*“, „*fächerübergreifendes und problemorientiertes Lernen*“ und „*Ganzheitlichkeit*“ in der fachdidaktischen Diskussion schon seit längerem erörtert und fließen als unerlässliche Unterrichtsprinzipien in die tägliche Unterrichtsplanung von Lehrerinnen und Lehrern ein. Dabei wird das aus Zeiten des pädagogischen Realismus (17. Jahrhundert), der Pädagogen der Aufklärung (18. Jahrhundert) und der des Anschauungsunterrichts im 19. Jahrhundert sowie der Zeit der Reformpädagogik des frühen 20. Jahrhunderts stammende außerschulische Lernen wieder entdeckt und findet seine Berechtigung in der aktuellen schulischen Bildung.

Veränderte Ausbildungsstrukturen in der hessischen Lehrerbildung

Gleichzeitig haben sich die Lehrerbildung in Hessen hinsichtlich Methoden des offenen, kompetenzorientierten Lernens und die Organisationsformen der unmittelbaren Begegnung enorm entwickelt. Realbegegnungen außerhalb der Studienseminare sind schon lange keine Seltenheit mehr. Denn bildungspolitische Forderungen nach Bildungsstandards, Kompetenzentwicklung und Qualitätssicherung in den Schulen machen deutlich, dass ein Wandel in der Bildungslandschaft unabdingbar ist. Ziel ist eine grundlegende Reform des Bildungssystems. Dazu trägt die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern bei, indem sie die Lehrenden auf Lerndefizite ihrer Schülerinnen und Schüler vorbereitet. Die angehenden Pädagogen sollen darauf reagieren können und ihren Unterricht auf die Lernausgangslage der Kinder ausrichten und planen lernen. Hierzu werden die in die Unterrichtspraxis integrierten Lernorte direkt aufgesucht, vor Ort Methoden des Unterrichtens selbst ausprobiert und Unterricht konkret geplant. Experten der außerschulischen Lernorte sowie Ausbilder kooperieren dabei und entwickeln auf diese Weise ein Netzwerk, in das die zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer integriert werden. Ein wechselseitiger Austausch und eine Lernbereicherung können entstehen.

Lehrer lernen auf dem Bauernhof

Ein Beispiel für eine gelungene Verknüpfung von außerschulischem Lernen und Lehrerbildung ist das Studienseminar GHRF Fulda in Zusammenarbeit mit dem Bauernhof in Rönshausen in der Rhön. Im Rahmen eines Wahlmoduls mit dem Schwerpunkt „Außerschulisches Lernen am Beispiel Bauernhof“ entwickelten die angehenden Lehrerinnen und Lehrer vor Ort verschiedene Arbeits-

aspekte in Form von Unterrichtsmaterialien und Aufgabenstellungen für ihre Klassen in den verschiedenen Schulformen. Wichtig dabei war die Realbegegnung: Selber die Dinge auszuprobieren, die schließlich die eigene Schülergruppe bewältigen soll, ließ neue Erkenntnisse hervortreten, die die Planung und Entwicklung von persönlichen Unterrichtskonzepten beeinflussten. Der bewusste Umgang mit Handlungsorientierung und projektorientierten Methoden in der Lehrerbildung schärft den Blick für zukunftsfähigen Unterricht, der in der Verbindung von Lernen und Originalbegegnung einen Beitrag dazu leistet, „wirtschaftliche, ökologische und soziale Entwicklungen im Zusammenhang zu verstehen und gemeinsam mit außerschulischen Partnern nachhaltig wirksame Projekte in Unterricht und Schulalltag umzusetzen“ (nua 2009).

Lehrerbildung und Nachhaltigkeit?

Die hessische Lehrerbildung versteht sich als „Schaltstelle“ von fachdidaktischen Konzepten und Schule. Es geht primär um die tragfähige Verknüpfung von Theorie und Praxis und eine Neuorientierung von Pädagogik im Alltag. Zukünftige Pädagogen verstehen Bildung als einen persönlichen Auftrag, Schülerinnen und Schüler auf Probleme aus Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft vorzubereiten, und Werte und Prinzipien zu fördern, „die Basis für eine nachhaltige Entwicklung sind“ (Deutsche UNESCO-Kommission 2005, S. 5). Dieses Konzept nachhaltiger Entwicklung sensibilisiert Lehrerinnen und Lehrer im Vorbereitungsdienst für die Förderung und Verbesserung der Qualität von Bildung mit dem Ziel des lebenslangen Lernens hinsichtlich Wissensvermittlung, Fähigkeitsentwicklung und Wertorientierung, die Menschen dazu befähigt, ihre Lebensqualität verbessern zu können. Des Weiteren liegt es in den Händen der kommenden Lehrergeneration, alte Denkmuster aufzubrechen und neue, am Prinzip der Nachhaltigkeit orientierte Einstellungen zu bewirken sowie ein öffentliches Bewusstsein für dieses Prinzip zu schaffen, indem Schülerinnen und Schüler zu selbstbewussten, aufgeklärten und aktiven Bürgern erzogen werden, die verantwortungsbewusst für einen nachhaltigen Planeten und eine sichere Welt eintreten (Deutsche UNESCO-Kommission 2005, S. 3). Nachhaltigkeit als Erziehungs- und Bildungsauftrag ist *die* Aufgabe, der sich zukünftige Lehrerinnen und Lehrer annehmen müssen, denn Bildung ist der Schlüssel für nachhaltige Entwicklung.

Literatur

DEUTSCHE UNESCO-KOMMISSION 2005: Förderung einer globalen Partnerschaft für die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005-2014)“. Der Internationale Umsetzungsplan der UN-Dekade in Kurzfassung, inoffizielle deutsche Übersetzung, Bonn u.a.

DÜHLMEIER, Bernd (Hg.) 2008: Außerschulische Lernorte in der Grundschule, Baltmannsweiler

HESSISCHES KULTUSMINISTERIUM, INSTITUT FÜR QUALITÄTSENTWICKLUNG (Hg.) 2009: Lehren und Lernen. Erläuterungen und Praxisbeispiele zum Qualitätsbereich VI des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität, Wiesbaden

HESSISCHES KULTUSMINISTERIUM, INSTITUT FÜR QUALITÄTSENTWICKLUNG (Hg.) 2008: Hessischer Referenzrahmen Schulqualität. Qualitätsbereiche, Qualitätsdimensionen und Qualitätskriterien, Wiesbaden

HESSISCHES SOZIALMINISTERIUM UND HESSISCHES KULTUSMINISTERIUM (Hg.) 2007: Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen, Wiesbaden

NUA: NATURSCHUTZ- UND UMWELTAKADEMIE NRW. 2009: Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung der Nachhaltigkeit www.nua.nrw.de/nua/content/de/presse/pages/1237798190.xml, Zugriff: 15.04.2009

HESSISCHES LEHRERBILDUNGSGESETZ (HLbG) 2004: www.kultusministerium.hessen.de/irj/HKM_Internet?cid=66fd151aa27e092b727a00dbfc981f1a, Zugriff: 15.04.2009

HESSISCHES SCHULGESETZ (Schulgesetz -HSchG-) 2005: www.kultusministerium.hessen.de/irj/HKM_Internet?cid=c1f7ee3ac049d51fa14df6f30a1b156a, Zugriff: 15.04.2009

Verordnung zur Umsetzung des Hessischen Lehrerbildungsgesetzes (HLbG-UVO) 2005: www.hessisches-kultusministerium.de/irj/HKM_Internet?rid=HKM_15/HKM_Internet/nav/1c1/1c140bec-b224-d901-be59-2697ccf4e69f,c2559980-da5d-901e-76cd-97ccf4e69f28,22222222-2222-2222-2222-222222222222,222222222222,22222222-2222-2222-2222-222222222222,11111111-2222-3333-4444-100000006002.htm&uid=1c140bec-b224-d901-be59-2697ccf4e69f, Zugriff: 15.04.2009

SAUERBORN, Petra / Thomas BRÜHNE 2007: Didaktik des außerschulischen Lernens, Baltmannsweiler